

Bitte respektieren Sie die Rechte! – Sowohl der Abdruck als auch der Vortrag dieses Textes bedürfen einer Genehmigung! - Kontaktieren Sie dazu: lorenz@mikroskoptheater.ch

Frau Yergalem K.¹

Guten Tag, Frau K.!

Guten Tag, Herr Balaser.

Wie ist mein Name?

Herr Balaser.²

Also, ich korrigiere nicht. - Wo sind wir?

Wie bitte?

Wo sind wir?

Wo sind wir. - In die Schule.³

¹ Yergalem K. war, wie Hamza B., in einer Klasse, die ich vom 24. August bis am 24. September 2021 als Teilzeit-Stellvertreter bei der Stiftung ECAP in Solothurn betreute – einem Sonderkurs mit Teilnehmenden vor allem aus Eritrea und Syrien, die noch Lese- und Schreib-Probleme hatten. Das Ziel dieser Klasse war, das Niveau A2 zu erreichen, und sie bekam dafür doppelt so viel Zeit wie üblich. Diese Klasse hat mich als Kursleiter sehr geschätzt. So kam es auch leicht zu diesen ersten zwei Interviews. - Dieses Interview ist vom 4. Oktober 2021, vom gleichen Tag wie das Interview mit Hamza B., es wurde geführt um zehn Uhr morgens. Frau K.s Muttersprache ist Tigrinya. Ich danke Sherefedin Mussa, der mich beim Redigieren dieses Transkripts begleitet hat und mir Auskunft über Eritrea und die tigrinische Sprache gab. - Das Setting ist dasselbe wie bei Hamza B.: Wir sind in demselben Kursraum bei der Stiftung ECAP in Solothurn, in dem auch mein Deutschkurs mit Frau K. als Teilnehmerin stattfand. Ich habe sie demonstrativ an den Kursleitertisch gesetzt - und mich an einen der Tische für Kursteilnehmende. Ich trage eine Corona-Gesichtsmaske, Frau K. darf ihre Maske abnehmen, denn vor ihr steht eine Plexiglas-Schutzwand. Auch der Stuhl, auf dem sie sitzt, ist ungewohnt: Ein Sperrholz-Drehstuhl. – N. B. [Yergalem und Yorgalem sind auf Tigrinya zwei verschiedene Vornamen.](#) -

² Mein Name ist *Belser*.

*Lacht.*⁴

Was sehen Sie?

Ehm - ... - Herr Balaser [an Anfang](#).⁵

Lacht.

Was ist das?

Ich zeige aufs Fenster..

Eh - ... - das ist das Fenster.

Und was ist das?

Ich zeige auf die Tür.

Das ist die Tür.

Und was ist das?

Ich zeige auf den Tisch.

Das ist die, der Tisch.

Und auf dem Tisch, was ist das?

Ich zeige aufs Mikrophon.

Mmm. - Das ist der Mikrophen.

Danke. Danke.

Merci.

Wie ist das Wetter?

Eh. Das Wetter ist - ... - mmm, heute, eh - ... - das, eh - ... - regnet.

Haben Sie kalt?

Ja. Eh. In die Schule nicht kalt. In draussen, in draussen ist kalt.

³ Dass Frau K. die Wechselpräpositionen noch nicht beherrscht, entspricht durchaus dem offiziellen Sprachniveau A2.1.

⁴ N. B.: Frau K.s Lachen ist, durch dieses ganze Interview hindurch, kein Verlegenheits-Lachen, sondern sehr frei und vergnügt.

⁵ [Wie kommt sie auf diesen Chunk?](#)

Wie ist die Situation? - Wie geht es Ihnen, jetzt?

Ja, gut, danke.

Wie ist die Situation. Was machen wir.

Heute?

Wo sitzen Sie?

In die Schule. Interwi-

- lacht ins Wort hinein.

Haben sie das –

- ich zeige auf die schriftliche Vereinbarung -

– verstanden?

Ja.

Haben Sie das Telephon verstanden? Beim Telephonieren?

Ich meine: Meinen Anruf, um diesen Termin zu vereinbaren.

Ja. Telefon. Mhm.

Was haben Sie heute gemacht?

Diese Frage kennt Frau K. als typische Deutschkurs-Frage, mit die Perfekt-Formen trainiert werden.

Eine Intorwi-

Was haben Sie gemacht – vorher?

Sie spricht jetzt schnell und flüssig:⁶

Vorher, ja. Vorher, heute. Mmm. Eh. Vorher, [an Anfang](#) in, eh, *Caritas* gehen.⁷

⁶ Erst beim Transkribieren merke ich, wie wichtig für Frau K. die [Zwischenlaute](#) *eh, ehm, mmm* sind - und auch *mhm*, für [ja \(Auskunft Sherefedin Mussa: gibt es das in Tigrinya auch?\)](#). Diese Laute machen die Rede scheinbar flüssig. Sie markieren Brüche – und überbrücken sie zugleich.

⁷ [Das Perfekt wird grundsätzlich vermieden: Das tun viele Deutsch-Anfänger*innen; bei einem abgeschlossenen A2-Niveau sollte das dann nicht mehr passieren.](#)

Eh. Nachher auch Termi-, in Gemeinde heute, nur morgen öffnen.⁸
Nachmittag keine öffnen.

In Gemeinde auch gehen fragen.⁹ Mit, eh – ... - ehm, Beispiel: Meine Konto nicht genug Geld, fragen heute gehen. Fragen.

Lacht.

Meine Tochter, grosse, ehm, Altersheim, eh, in Lehre. Eh. Nachher¹⁰ Geld, ein bisschen, nicht genug, heute. Eh. Ich gehe frage heute.

Okay. Danke.

Merci.

Woher kommen Sie?

Ich komme aus Eritrea.

Was ist Ihre Muttersprache?

Meine Muttersprache¹¹ ist Tigrinya.

Welche anderen Sprachen sprechen Sie?

⁸ Was ebenfalls noch fehlt, ist das Subjekt-Prädikat-Objekt-Schema (Wer-macht-was ...), das zu einfachen, verständlichen Sätzen verhilft: *Ich bin heute zur Gemeindeverwaltung gegangen. Sie ist nur am Morgen geöffnet.* – Fehlt eine dieser Informationen, droht Informations-Verlust und das Verständnis ist beeinträchtigt. Bei Frau K., die kommunikationsgewohnt ist, wird das Verständnis selten beeinträchtigt; sie hat diesbezüglich eine raffinierte Ökonomie entwickelt. – **Hat diese Ökonomie etwas mit den Strukturen von Tigrinya zu tun?**

⁹ Hier fehlt das Subjekt – aus dem Erzähl-Zusammenhang ist es aber klar, wer da geht. Ausserdem fehlt die Perfekt-Form als Vergangenheits-Signal – und auch hier ist die zeitliche Lage aus dem Erzähl-Zusammenhang heraus klar.

¹⁰ Nach was? Nach der Lehre? Das wird dann aber nicht mehr nur *ein bisschen* sein. Hier ist die Ökonomie sehr strapaziert, der Sinn wird sozusagen zusammengestaucht.

¹¹ Auskunft Sherefedin Mussa: Tigrinya unterscheidet *e* und *a* sehr wohl! - Tigrinya, ist, wie Hebräisch und Arabisch, eine semitische Sprache, die die Vokale nicht ausschreibt. Die Buchstaben der Ge'ez-Schrift haben aber kleine Anhängsel, die die Vokale sehr genau markieren (7 Varianten). – **warum trotzdem die Verwirrungen? Weil in der Schule nicht genau geschrieben wird?** – Es geht hier also um ein Verwechseln oder Vermischen der Wörter *Sprache* und *sprechen*.

Mmm. - Ich spreche ein bisschen, eh, Arabisch – ein bisschen, nicht viele. Und, ein bisschen auch, eh, Amharisch. Eh. Deutsch auch. Eh. Ein bisschen auch Deutsch.

Wie viel Deutsch sprechen Sie?

Eh. Vielleicht, eh - ... - dreissig Perzon-

- lacht ins Wort. Ergänzt dann:

Vielleicht.

Wie viele Jahre Schule haben Sie in Eritrea gemacht?

Eh. In Eritrea, eh, sechste Klasse fertig.

Was waren Sie von Beruf, in Eritrea?

Mmm. Eh. Sechs Monate mit, eh, servieren.¹² Service, servieren. Auch, mmm, Tankstellen, auch. Ein bisschen.

Was haben Sie gemacht, bei der Tankstelle?

Eh, mit eh, Benzin, mit Auto. Mit, eh - ...

Mhm.

Mit, eh - ...

Ich mache eine Tank-Pantomime, mit Glucker-Geräusch.

... - ja. Mhm, mhm. Mit Benzin. – Auch Velofahren Gruppe auch.¹³ Glup, Gruppe, eh, Velofahren, auch. Mit Gruppe. Mit Club. Eritrea. Ja.

Sport?

Ja.

Sind Sie professionell Sportlerin?

Nur, eh, Velofahren.

¹² *Ich habe sechs Jahre mit Servieren verbracht.* – Hier funktioniert Frau K.s Ökonomie.

¹³ Hier versagt die Ökonomie: Es ist unklar, ob die *Velofahren Gruppe* ein Objekt von Frau K.s Berufstätigkeit war, oder ob sie Teil dieser Gruppe war. Leider habe ich versäumt, nachzufragen. - Auskunft Sherefedin Mussa: Die Radsport-Tradition wurde in Eritrea von den italienischen Kolonisatoren übernommen.

Lacht.

Sind Sie verheiratet?

Mmm, ja. Ich bin verheiratet vorher - ... - eh, jetzt' meine Mann gestorben, eh, verbi-, verbi-ten¹⁴. Jetzt' ...

Das tut mir leid.

Merci. Ja.

Warum ist er gestorben?

Eh, meine Mann in¹⁵, vorher, in, eh, vierzehn Jahre, Sigarte rauchen. Ehm, nachher nicht krank, nur Herz-Block.

Schade. Tut mir leid. – Haben Sie Kinder?

Ja. Ich habe vier Kinder.

Wie alt sind die Kinder?

Eh, Grosse, eh, meine Tochter, eh, sech-sehn Jahre. Gross.

Sech-zehn?

Ja. Andere, eh, auch Tochter, fünf-sehn Jahre. Eh, mittel, Sohn, eh, sehn Jahre. Kleine, sechs Jahre.

Und wann ist Ihr Mann gestorben? Vor wieviel Jahren?

Eh – vier Jahre. Vorher. Ja.

Hier in der Schweiz?

Nein. Meine Mann in, eh, Sudan gestorben. Nicht Schweiz komme.

Seit wann sind Sie in der Schweiz?

Ich?

Ja.

Eh. Ich, eh, sechs Jahre, mmm, drei Monaten, jetzt. Ja. In der Schweiz.

Und dann ist Ihr Mann im Sudan geblieben?¹⁶

¹⁴ *Verwitwet?* – Leider habe ich hier das Nachfragen verpasst.

¹⁵ [Weshalb die Präposition *in* hier eingesetzt wird, ist mir rätselhaft.](#)

Ja. Ich komme erste. Eh. Nachher meine Mann gestorben in Sudan. Ich mit zwei Kinder komme in der Schweiz, vorher. Eh. Grosse, eh, Tochter mit meine Mutter bleiben in Eritrea. Eh. Nachher spät komme in der Schweiz helfen¹⁷, B-Ausweis kommt, nachher in Schweiz helfen kommt. Zwei Kinder.¹⁸

Ihr Mann ist geblieben, im Sudan, tot.

Mhm.

*Was ist speziell bei Tigrinya?*¹⁹

Ehm – sprechen, oder.

Was ist, eh, extra, speziell. Bei Tigrinya. - Ich möchte Tigrinya lernen. Ist das schwierig?

Tigrinya?

Ja.

Nein, nicht schwierig, Tigrinya. Muttersprechen nicht schwierig.

Was ist speziell an Deutsch? Ist Deutsch schwierig?

Ein bisschen - ... - jetzt gut. Alles, eh, ich höre, verstanden. Vielleicht schreiben nicht gut. Eh. Mit Persone sprechen, alles verstanden.²⁰ Nicht schwierig.

Beispiel Termin gehen alleine, in Spital.

Oder einkaufen, oder andere mit treffen.

Alleine nicht, eh, mit, eh, helfen andere Person.

Super. Gratulation.

¹⁶ Manchmal schaffe ich es nicht, eine W-Frage zu stellen. Das ist nicht nur ein Problem meiner Frage-Technik, sondern auch, weil W-Fragen komplexere Antworten erfordern.

¹⁷ Die Tochter ist erst später in die Schweiz gekommen, um zu helfen. Oder *wird* sie erst kommen? – Hier ist Frau K.s Ökonomie am Limit.

¹⁸ Wer hat zwei Kinder? – Vermutlich meint Frau K. sich selbst, wie sie vorerst mit zwei Kindern in der Schweiz ist. Jene Tochter wird also erst kommen.

¹⁹ Die Frage ist unsäglich, das Wort *speziell* noch unsäglich. Dieses Dokument soll aber auch die Unzulänglichkeiten des Interviewers abbilden. Ich werde diese Frage in den anderen Interviews wiederholen.

²⁰ Formal ist hier unklar, wer alles versteht oder verstanden hat. Aus dem Zusammenhang wiederum ist klar, dass Frau K. das Subjekt ist.

Merci.

Was ist schwierig bei Deutsch?

Eh, ein bisschen schwierig Deutsch, Beispiel, eh - ... - nicht alle verstanden. Nicht Muttersprechen. Eh. Beispiel heute mit, eh, Chef getroffen, ja? Sprechen nicht alles verstanden. Halb-halb. Nicht alles verstanden.

Wer ist der Chef?

Eh, Frau K. In Gerlafingen.

Chef in der Arbeit?

Chef Arbeit, ja. In Sosal-, Soschal-Arbeit.²¹

Was ist die Differenz Deutsch-Tigrinya? Ist die gross?

Mmm. Ja. Beispiel, in Deutsch *ich, mich* – viele.

Ich *und* mich *und* mir ...²²

Ja. – Differenz, ja. Viele. – Beispiel, ehm, «Taxi», in gleich, mit Deutsch, mit Tigrinya. Beispiel. Eh. Ein bisschen, ein bisschen – gleich, auch. Mit Deutsch.

Also, gleiche Wörter.

Mhm. Gleich Wörter.

«Taxi» – ja, klar.

Beispiel, ja.

Und die Grammatik? Akkusativ, Dativ?²³

Eh – ... - ja. Auch, eh, in Tigrinya, andere Plan, Beispiel. Eh - ... «der» - ... - ehm - ... - Beispiel, eh, «der», eh: «*nsu*»²⁴. - Eh - ... - «die»: «*nsa*»²⁵. - Eh - ...

Ah, Sie haben «der», «die», «das»?

Ja.²⁶

²¹ Die meisten Asylsuchenden mit Nothilfe nennen ihren Sozialarbeiter, ihre Sozialarbeiterin *Chef* («Chefin» habe ich noch nie gehört.) Dieser Begriff hat sich interessanterweise bei allen Sprachgruppen etabliert ...

²² Auskunft Sherefedin Mussa: - [in Tigrinya sind es Zusätze, nicht Wortformen](#)

²³ [Gibt es Akkusativ und Dativ in Tigrinya?](#)

²⁴ *er*

²⁵ *sie*

Zwei, oder drei?

Nein, drei. «Das», auch, Kinder, ehm - ...

Super. Also, wir haben ja auch «der», «die», «das». Gleich. – Das ist dann «nsu»? «Nsa»?

Ja. - Beispiel «der»: «nsu». – «Das», eh, «Kind», ja: «qol'a».

«Qol'a.»

Ja. – «Die», eh: «nsa-do» [= ist das eine Sie?] – viele! - Oder: «nsa».

Also: Vier Stück. – Also wie auf Deutsch?

Mhm.

«Der», «die», «das», und viele. – Wie Deutsch!

Mhm.

Und Akkusativ? Haben Sie Akkusativ?²⁷ – «Den Mann», oder «mit dem Mann»²⁸?

Mmm.

Denkt ein Weilchen nach, dann:

Beispiel Akkusativ helfen andere.²⁹

«Ich sehe – die Frau.» «Ich sehe den Mann.»

Ja. Eh. Ja: *Ane r'ejo ne wedi³⁰ – eh - ... - wej ka'a ane r'eja ne gua³¹ - ... -*
Tigrinya!

Ich verstehe nicht.

²⁶ Auskunft Sherefedin Mussa: *nsu* heisst eigentlich *er*, *nsa* heisst *sie*, es handelt sich also um Pronomen, nicht um Artikel.

²⁷ Korrekt würde es heissen: *Haben Sie EINEN Akkusativ*. – Typische Angleichung einer Deutsch-Lehrperson ans fehlerhafte Sprechen der Kursteilnehmenden.

²⁸ Was natürlich ein Dativ wäre ...

²⁹ *Helfen Sie mir mit anderen Beispielen zum Wort Akkusativ*. – **Nachbildung einer Tigrinya-Syntax? – Hier ist die Ökonomie strapaziert, der Satz wirkt wie eine lateinische Konstruktion.**

³⁰ *Ich habe den Mann gesehen.*

³¹ ???

Sie lacht.

Haben Sie auch eine Form für Akkusativ?

Ich sehe: Okay.– «Ich sehe das Stuhl.» Oder: «Ich sehe die Tür.» Oder «Ich sehe die, eh, Uhr.» «Ich sehe die, eh, der Abfalleimer.»

Das ist gut. - Welches Niveau haben Sie, Deutsch?

«Niveau»?

Welches Niveau haben Sie? A1? A2?

Jetzt'? – Eh - ... - A2.1. - Langsam.³²

Wie lange haben Sie Deutsch gelernt?

Oh. Viele.

Lacht.

Vielleicht zwei Jahre, ja. Mhm. Viele.

Was machen Sie noch falsch?

Eh - ... - ja, Beispiel falsch, mmm, nicht Muttersprechen, nicht verstanden,³³ Beispiel, eh: «Sie» oder «du».³⁴ Beispiel sprechen nicht eh - ... - verstanden. Alles falsch verstanden -

- lacht in den Satz hinein.

Mit Ausländer. Nicht Muttersprechen.

Lacht.

Ja.

Was müssen Sie noch lernen, hier im Kurs?

Mmm. – In Deutsch?

Was lernen Sie hier noch – plus?

Ja. Viele. – Eh, auch, Beispiel, eh, mmm - ... - Medikament, Beispiel.

³² Das heisst, sie besucht einen langsamen Kurs, in dem mehr Zeit kalkuliert wird. Das hat nichts mit dem Niveau zu tun.

³³ Meint Sie damit: *Was ich aus der Muttersprache nicht kenne, das verstehe ich nicht?* – Auch hier wieder die Ökonomie ist überstrapaziert.

³⁴ [Unterscheidet Tigrinya eine Du- und eine Sie-Form?](#)

Medikament?

Ja. – Apotheke. «Was kaufen Sie».

Also die Situation in der Apotheke?

Mhm. – Mit Frau M.³⁵ auch mit eh, Bulume, eh - ... - Blume, eh, Beispiel, eh - ... - Garten, eh - ... - in Zuchwil gehen.³⁶ – Und Apotheke. Mit Frau M. auch vorher. Mit Misiom auch. Misiom.

Welche Mission?

Mit Tiere. Tiere, mit, eh, Kuh, oder so, Beispiel.

Mission mit Tieren?

Mi-, Misio-, Mis- ... - Solothurn, Stadt, mit, ehm, Beispiel, eh - ... - ehm - ... - «das Vogul», oder so, viele. Mit Tiere.³⁷

Den Namen von Tieren lernen.

Ja.

Okay. – Wie lernen Sie Deutsch? – Hören? Lesen?

Ja. – Eh - ... - hören auch. Lernen. Auch sprechen.

Sie lacht.

Was ist schwierig? Beim Deutsch Lernen?

Ich schwierig nur geschrieben.³⁸

Okay.

³⁵ Die ursprüngliche Kursleiterin, die ich krankheitshalber vertreten habe.

³⁶ Ist sie mit Frau K. in einen Garten nach Zuchwil gegangen, um die Namen von Blumen zu lernen? - Hier ist die Ökonomie wieder überstrapaziert.

³⁷ Sie meint das Solothurner Naturmuseum, ein beliebtes Exkursionsziel für Deutsch-Integrations-Kurse.

³⁸ Die Perfekt-Form macht hier keinen Sinn. Ein Fehler, der mir oft bei Eritreer*innen auffällt, und dessen Ursprung unklar ist. Auskunft Sherefedin Mussa: Mit den Eigenheiten von Tigrinya hat der Fehler nichts zu tun. – Ist es vielleicht die Prägung dieser Form? – Bei Frau K. ist dieser Fehler überraschend selten, sie scheint, umgekehrt, jede Perfekt-Form zu vermeiden und Präsens-Formen vorzuziehen.

Nur schreiben.

Was ist einfach?

Eh. – Sprechen.

*Wollen Sie noch mehr Deutsch lernen, oder ist fertig nach diesem Kurs?*³⁹

Ich. Ja. Lerne ich gerne.

Wollen Sie noch mehr lernen?

Ja!

Wie viel möchten Sie noch lernen? Wie viele Monate, oder - ?

Mmm. Vielleicht sechs Monat. Zwei lernen, vielleicht.

Kleiner Unterbruch: Ich kontrolliere, ob die Aufnahme funktioniert.

So, jetzt, schwierig: Eine Geschichte! - Verstehen Sie, «eine Geschichte»?

Ja, ja.

*Kennen Sie eine Geschichte aus Eritrea?*⁴⁰

Mhm.

Können Sie eine Geschichte erzählen aus Eritrea?

Ja.

Lacht.

Bitte.

Eh - ... ehm, Beispiel, ehm - ... - Tigrinya sprechen, oder - ...?

Nein! Deutsch! Aber eine Geschichte von Eritrea. Aus dem Leben, oder - ...

Bebel⁴¹, ja.

*... - aus dem «Buch».*⁴²

³⁹ Auch hier wäre eine W-Frage wohl zu schwierig für mein Gegenüber gewesen.

⁴⁰ Gibt es eritreische Märchen? – Shereffedin Mussa sagt, er würde jetzt eine Geschichte aus dem Unabhängigkeits-Krieg erzählen.

⁴¹ *Bibel*

Mhm. Bebel auch, ja. In Bebel und, eh, in⁴³ Gott auch. Eh. Gott, was machst Gott. Eh.

Okay. Was macht er?

Ja, Beispiel, eh, ehm. Mit *Bible*⁴⁴ in Gesch-, eh, gelesen, Beispiel: Elfte Matthäus und achtundzwanzig, ehm, Beispiel: Wann schwierig. Ich komme in⁴⁵ helfen, in Gott geschrieben⁴⁶. Was schwierig – ich komme, ich helfen. In *Bible* geschrieben.⁴⁷

*Wer hilft?*⁴⁸

Was, eh - ... - was schwierig. Ich helfen. Komme. In, geschrieben, in *Bible*.

Was heisst, «ich»? Frau K.? Oder Gott?

In Gott. In Gott.⁴⁹

Okay. Gott hilft.

Ja.

Okay. Haben Sie andere Geschichten?

In Deutsche?

Aus der Realität. Eritrea, Restaurant, Militär - ...

Uff.

Lacht; wohl als Reaktion aufs Stichwort «Militär».

Ferien, Leben, Spazieren - ...

⁴² Ich zitiere: Frau K. hat im Unterricht oft von dem «Buch» gesprochen.

⁴³ *In der Bibel* und *in Gott* – die Parallele ist theologisch interessant, wohl aber per Zufall und rein aus sprach-internen Gründen entstanden.

⁴⁴ Sie spricht das Wort jetzt plötzlich auf Englisch aus. Auskunft Shereffedin Mussa: Auf Tigrinya ist das ein ganz anderes Wort. – Die englische Benennung lässt auf eine andere christliche Sozialisation schliessen als die koptisch-orthodoxe von Eritrea.

⁴⁵ [Weshalb die Präposition *in* hier eingesetzt wird, ist mir rätselhaft.](#)

⁴⁶ Vergl. Fussnote 38.

⁴⁷ Matthäus 11, 28: *Kompt her zu mir / alle, die jr müheselig und beladen seid/ Jch wil euch erquicken.* (Luther-Übersetzung)

⁴⁸ Klassische Deutschlehrer-Frage, wenn das Subjekt fehlt.

⁴⁹ Vergl. Fussnote 38.

Mmm. Okay. Mmm. – Nicht, eh - ... - richtig. Nicht Geschicht-, eh - ... - richtig, ja?

Ja, Leben.

Beispiel, eh, eh - ... - Sahara, in eh - ... - Libya, eh, mit eh, ein Monate in, eh, eh, eh - ... - Hause in geschlossen.

Eh, nur, eh, eh, Beispiel, heute, eh - ... - Beispiel heute Mittagessen nur, eh, eh, Pasta nur mit Wasser, keine Sauce, keine Salz.⁵⁰

Mmm, nachher, Beispiel, heute⁵¹ gegessen – vielleicht Mittwoch. Einmal ein Tage.⁵² Auch nicht genug. Mmm. – Ja.

Mmm, auch mit, eh, mmm, Ita-, mit, eh, Schiff auch, mit Boot, das Boot auch – eh, drei Tage mit eh - ... - mit Wasser, keine, eh, Boden, gesehen, nur Himmel.⁵³ Auch drei Tage - ... - jetzt gut.

Ich habe bereits feuchte Augen, sie lächelt noch.

Also, sie sind mit dem Schiff - ...

Ja.

... nach Europa gekommen.

Ja.

Respekt.

Mhm. Ja. Drei Tage. Drei Tage nur mit Wasser. Keine Boden. Keine Pause. Ja. Ja. Alles, Beispiel, Pipi kommen, mit Boot, alles. - Drei Tage, ja.

Wie sind Sie gestartet, mit, eh - ? – Also, Sie sind von Eritrea gestartet - ... ?⁵⁴

Mmm. Eritrea, vorher, in Eritrea: Noch in Sudan. Vorher kommt.

Okay. Und dann, im Sudan? Was haben Sie - ... ?

⁵⁰ Hier funktioniert die Ökonomie; es fehlt ja auch nur ein *es gibt*.

⁵¹ Das konkrete *Heute* dieses Interviews ist ein Montag. – Es hat also am Dienstag kein Essen gegeben.

⁵² *Einmal pro Tag?*

⁵³ Die ganze Reduktion in dieser Fluchtgeschichten-Passage berührt uns auch, weil sie scheinbar Verstörung abbildet - ... - tut sie aber nicht! – Achtung: Es handelt sich hier um sprecherische Ökonomie nicht um ein literarisches Mittel! - Frau K.s einzige «literarische» Leistung besteht darin, dass sie eine Konzentration auf Inhalte schafft.

⁵⁴ Ich stelle mich hier dumm.

Nachher Sudan mit, eh, Auto, grosse. Auto, grosse, viele Persone. Eh. Mit, eh, Libya. Kommt. Sieben Tage. Mit Auto.

Wechselen. Wechselen. Nicht ein Auto. Erste gross Auto. Nachher klein Auto, wechseln. Auch wo gehen nicht verstanden.

Auch nur gehen. Nicht verstanden. Alles. Was Chauffeur auch nicht verstanden.⁵⁵

Okay. Und dann Libyen - ... ?

Libyen auch mit, eh - ... - eh, schlagen, auch. Mit Schlagen. Mit, eh, Beispiel, ein Frau, in⁵⁶, eh, gehen, nicht fragen, mit, eh - ... - geschlafen⁵⁷, nicht fragen. Nicht Frau gerne. Nur muss. Viele schwierig. Ja.

Nun hat auch sie feuchte Augen.

Und die Kinder? – Sind Sie allein gekommen, oder mit - ... ?

Mit zwei Kinder. Ich. Ich mit zwei Kinder.

Waren Sie immer zusammen?

Ja.

Ah, das ist schön. Das ist gut. Immer so.

Ja. Nur ein Tage in⁵⁸ Frage, bitte, in⁵⁹, eh, meine Kind, in⁶⁰ *Pamper* fertig. Auch Kleider alles fertig. Kleider auch. Alles Kleider öffnen, nachher: Mit *Pamper*.

Nachher alles Kleider auch fertig, bitte fragen mit *Pamper*. Fragen, nachher, eh - ... - der Mann, eh, mit, eh, Milch⁶¹. Mit *Pamper*. Gekauft.⁶²

⁵⁵ Unverständlich, was es zu verstehen hätte geben sollen ...

⁵⁶ Interessanten Verwendung der Präposition *in* – quasi ein *wohin*.

⁵⁷ Auskunft Sherefedin Mussa: Auch in Tigrinya hat *schlafen* eine zweite, sexuelle Bedeutung, in diesem Satz ist also von einer Vergewaltigung die Rede. - Die ganze Reduktion in diesen Passagen berührt uns, weil sie scheinbar Verstörung abbildet - ... - tut sie aber nicht! – Noch einmal: Es handelt sich hier um sprecherische Ökonomie nicht um einen poetischen Ausdruck von Verstörung!

⁵⁸ [Weshalb die Präposition *in* hier eingesetzt wird, ist mir rätselhaft.](#)

⁵⁹ [Weshalb die Präposition *in* hier eingesetzt wird, ist mir rätselhaft.](#)

⁶⁰ [Weshalb die Präposition *in* hier eingesetzt wird, ist mir rätselhaft.](#) – Es kommt mir vor wie ein rhythmisch verbindendes Element.

⁶¹ *Milch*

Mit ein bisschen auch, ich weiss nicht, essen nicht viele geschaut mit, eh, Alemino⁶³ – ... - nachher kommt. Nachher fragen.

Eh, ein Persone kommt. Frau K. kommt⁶⁴ mit, eh, Chef⁶⁵.

Nachher ich, eh, gehe. Nachher: Sitzen. Ehm: Bitte essen.

Ich vielleicht verstanden, eh, Beispiel, alles Persone, Frauen, in⁶⁶, eh, geschlafen verstehen.

Ich: Hunger, viele hungri- ... - nicht essen, ich, nein, danke, ich mit, eh, Arabisch sprechen.⁶⁷

Nachher, ehm, auch, eh, der Mann - ... - eine: Baffe. Baffe mit Tisch. Ein Messer auch.

Eine Waffe?

Ja. – Ja! – Tisch, mit Tisch. Mit *Pamper*, so, mit Sachen, alles.

Nachher ich gesehen, ich nicht Angst. Warum - ... - gestorben⁶⁸ auch normal.

Was sagen. Nicht gerne, nicht gern.

Nachher, fragen, sag: Ja, so gegessen, nachher so geschlafen.⁶⁹

Ich: Was? - Viele Menschen andere, keine Kinder. ⁷⁰

Nachher ich: Was? – Ja: Muss geschlafen⁷¹. Ich: Nein, ich.⁷²

⁶² Hier ist die Ökonomie wieder am Limit. Vermutlich meint Frau K. *verkauft*, nicht *gekauft*.

⁶³ *Aluminium?*

⁶⁴ Vielleicht eher *geht*?

⁶⁵ Damit ist wohl kein Sozialarbeiter gemeint.

⁶⁶ Weshalb die Präposition *in* hier eingesetzt wird, ist mir rätselhaft. Diese falsche Verwendungen von *in* häufen sich zunehmend – ein Zeichen von Ermüdung während des Gesprächs?

⁶⁷ Hier versagt die Ökonomie und die Geschichte wird unklar. Hat sie verstanden, dass alle anderen Frauen mit dem *Chef* schliefen – hat es selber aber nicht getan?

⁶⁸ Die Perfekt-Form macht hier keinen Sinn. – vergl. [Fussnote 21](#)

⁶⁹ Ökonomie versagt, Aussage unklar.

⁷⁰ Ökonomie versagt, Aussage unklar.

⁷¹ Die Perfekt-Form macht hier keinen Sinn. Sie wird vermutlich fälschlicherweise ausgelöst durchs Modalverb *muss*, das, wie bei der Perfekt-Syntax, noch ein zweites Element braucht.

Nachher ein Flasche mit Wasser. Mit, eh, ja, so.

Okay.

Nun weint sie.

Ja. Isch⁷³ gut jetzt. Gott helfen will.

Gott hat geholfen.

Ja, ja.

Schön.

Mhm.

Ja. – Und dann mit dem Schiff. Und dann Italien.

Ja. In, eh, Itali- kommt, eh, grosse Schiff, grosse der Schiff kommt.

Eh, auch, alles helfen, kleine eh, Schiff, kleine-kleine - ... - ja. Kleine helfen, nachher grosse gehen.⁷⁴ Viele kleine-kleine.

Nachher auch, ehm, ein Persone unten sitzen Frau. Nachher ich meine Kinder bringen-geben – erste – zwei Kinder – nachher ich. - Ich so auch – mit, eh, gang. Nachher – ja. Ich nachher so. Nachher, eh - ...

Sie macht eine Pantomime.⁷⁵

Gefallen?

Ja. Nachher auch, eh, der Mann: Schon gut. Gut. Nochmal nachher komm, nochmal.

Nochmal geholfen.

Ja. – Nochmal nachher springen, nochmal. - Schon gut. Helfen gut.

In Itali- viele gut helfen. Auch, ehm, schnell, eh, Wasser, schnell Tee.

⁷² Jetzt ist die Geschichte klar. – Auskunft Sherefedin Mussa: In der Community der Geflohenen ist es Tabu, von erlebten Vergewaltigungen zu sprechen. Es bleibt also unklar, ob sie nun vergewaltigt wurde oder nicht.

⁷³ Schweizerdeutsch! – Das einzige Mal in diesem Interview!

⁷⁴ Hier funktioniert die Ökonomie und wirkt wieder quasi-poetisch: Die kleinen Rettungsboote helfen, das grosse Schiff transportiert dann alle ans Land.

⁷⁵ Die Ökonomie der grammatikalischen Formen, die situative Imagination und die Pantomime bilden hier ein Dreiergespann. – Im übrigen Interview war Frau K. kaum pantomimisch aktiv.

Sie zieht die Nase hoch.

Danke.

Ja.

Sie zieht die Nase hoch. Ich auch.

Danke. Schauen Sie, ich weine auch.

Ich bringe ihr ein Papiertaschentuch.

Bitte, ja.

Sie putzt die Nase, dann:

Kleider auch helfen alles.⁷⁶ Alles viel helfen, viele Sachen. Nachher, ehm, ein Tage, ein Tage-halb, eh, mit, eh, Schiff, grosse, nochmal auch.

Sie weint noch immer und sagt deshalb:

Sorry.

Nein, kein Sorry. Schauen Sie, ich weine auch. – Das sind Menschen. Alles Menschen.

Sie schneuzt nochmal.

Nachher komm in Erit-Itali- auch schon. Gut.

Ehm. Nachher, eh, eh, Cata-, eh, Catania, oder Sa-, Se-, Sesila⁷⁷.

In Itali- helfen.

Catania.

Catania, ja. - Viele auch gegessen. Viele helfen.⁷⁸ Sachen auch, Kleider, oder Schiho-⁷⁹, Schuhe – alles! Decke – alles helfen. Auch Kleider Kinder auch – alles, eh, helfen – schon.

Nachher ich Mutter, eh, zwei Schwester in der Schweiz, vorher.

Nachher, eh, mit, eh, Auto, eh, Bus. Mit eh, Ita-, in, eh - ... - eh: Bologna?, oder - ... - Bologna.

⁷⁶ Wieder ein schönes Beispiel für Frau K.s Ökonomie.

⁷⁷ *Sizilien*

⁷⁸ ... *gegessen ... helfen* – die Funktion der Perfekt-Form spielt hier keine Rolle.

⁷⁹ [Gibt es einen Grund für diese Vokal-Verwechslung?](#)

Bologna?

Bologna.

Ist eine Stadt.

Ja - ... - kommt. Nachher in der Schweiz komm. Nachher in Campi Kruslingen. Campi-

Kreuzlingen.

Ja.

Keine Probleme mit, eh – Grenze, an der Grenze, von der Schweiz?

In Schweiz kein Problem. Auch, nein, kommt –

In die Schweiz reinkommen – kein Problem? Keine Kontrolle?

Keine Kontro-, in⁸⁰ Fragen, in⁸¹, eh, in⁸², eh, gleich, so – auch keine Telefonnummer, oder so – keine!

*Aha.*⁸³

Nachher, eh - ... - in⁸⁴, eh, Fragen in Camp.

Neue Imperson⁸⁵. In Tigrinya sprechen. In Camp, so. Nachher gehen in, eh - ... In Schweiz auch viel helfen. – Jetzt' gut.

Gut. Danke. Eine grosse, grosse Geschichte.

Ja.

Ich habe auch geweint, schauen Sie.

Ja, sorry.

Jetzt sind Sie hier.

Mhm.

⁸⁰ Weshalb die Präposition *in* hier eingesetzt wird, ist mir rätselhaft.

⁸¹ Weshalb die Präposition *in* hier eingesetzt wird, ist mir rätselhaft.

⁸² Weshalb die Präposition *in* hier eingesetzt wird, ist mir rätselhaft.

⁸³ Zu vermuten ist – nach Absprache auch mit Sherefedin Mussa – dass Frau K. mit einem Schlepper über die Tessiner Grenze in die Schweiz gekommen ist. Darüber erzählt sie mir, als Vertreter einer Integrations-Instution aber nichts.

⁸⁴ Weshalb die Präposition *in* hier eingesetzt wird, ist mir rätselhaft.

⁸⁵ Eine Übersetzerin? Ein Übersetzer?

Wie ist die Schweiz?

Pause. - Sie versteht nicht, oder sie weiss keine Antwort.

Wie ist die Schweiz? – Gefällt es Ihnen, in der Schweiz?

Ja, eh - ... - in Schweiz nachher zwei Schwester, eh - ... - Name nicht vergessen. - Zwei Schwester, so-so.⁸⁶

Nachher, eh – ein, Freitag nachher, eh, Wiike-, eh, Weekend - ... - Freitag. Freitag und Samstag – Sonntag.

Wochenende.

Wochenende. - Nachher, eh, meine Mutter auch nicht vergessen⁸⁷, Telefonnummer.

Eh, nachher Mutter fragen, Telefon, meine Schwester geben.

Schwester auch nachher ruft, nachher, meine Schwester, Beispiel, Kruslingen, und, eh, Weinfeld, gleich mit eh - ... - neben. Nicht lange. Bei.

Nachher, eh, Schwester komme, getroffen, nachher Hause gehen. So-so.

Okay. Alles gut?

Mhm. – Gut.

Zwischen-Beobachtung: Frau K.s Deutsch ist unzusammenhängender geworden, wohl aus Ermüdung ...

Was ist gut, in der Schweiz?

Mmm. - Ehm. - Beispiel, ehm. Seit⁸⁸, Beispiel. Besser. Seit muss. Seit. Seit. Beispiel: Acht Uhr, acht Uhr muss alles, Schweiz. Mit Bus. Mit, eh, Sug⁸⁹. Gut, eh - ... - auch gut. Alles gut. Ja.⁹⁰

Was ist nicht – so gut? – Kein Problem, Sie sind anonym!

Ja, ja!

⁸⁶ Sie hat sich die Namen von zwei Schwestern – offenbar keine leiblichen Schwestern – gemerkt.

⁸⁷ Sie hat sich die Telefonnummer ihrer Mutter gemerkt.

⁸⁸ *Zeit*

⁸⁹ *Zug*

⁹⁰ Eine Meisterleistung der sprachlichen Ökonomie – [vergleichbar mit einem wortkargen Schweizer Bergbauern!](#)

Was ist nicht so gut, was gefällt Ihnen nicht? – Oh: Ich habe viel Probleme mit der Schweiz!

Im Laufe des nächsten Abschnitts spricht Frau K. wieder sehr schnell.

Ja, Beispiel, ehm - ... - einmal Person gut Ausländer gerne auch.

Einmal auch – ich kein Problem, alles gerne, oder nicht gerne kein Problem. Ich *Bible* gelesen, alles verstanden, kein Problem.

Mit *Bible* auch, Beispiel, eh: Nicht gerne, auch muss gerne.⁹¹ In *Bible* geschrieben. Ich gerne, kein Problem.

Eh - ... - viele auch, auch, viele auch schon. Nicht, eh - gleich.

Alles, eh – Men-schen nicht gleich. Auch Eritrea – alles Men-, alles Person, auch Aus-, A-, Ausländer-, auch nicht gleich. Eh - ... - Mmm - ... - Beispiel –

Lacht.

– ich, Bei-spiel -

Lacht.

– nicht, ich nicht, ich, warum ich frage, nachher mit denke - ... -

Beispiel Bus. Bus schnell kommt.

Auch Seit, Beispiel, ein Minuten⁹².

Drocken⁹³ - nachher: Weg. - Nachher: Warum.

Ich, nachher, warum schwarz⁹⁴, oder was, ich, mit, eh – denke. Was.

Beispiel Termin muss gehen. Warum, nachher. Nicht, eh, alles. Verschiedene. – Eh - ... - andere? – Gut, schon gut.

Murmelt vor sich hin, sucht andere Beispiele ...

Sie lesen gerne die Bible? – Die Bibel?

Ja. – Mhm.

Sagen Sie in Eritrea Bible?

⁹¹ Eine weitere Meisterleistung der Ökonomie, [vergleichbar mit einer lateinischen Konstruktion](#). – Sind das Tigrinya-Mittel?

⁹² *eine Minute*

⁹³ *drücken*

⁹⁴ Sie will wohl sagen: *Ist das, weil ich schwarz bin?*

Nein. - Vorher, nein, in Eritrea - ... - Meine Schwester, eh, vorher auch protentans⁹⁵, ich vorher auch, ich, eh, Mutter und Vater in [Tohado](#)⁹⁶. Nachher *Bible* nicht gelesen, vorher.

Aha. Es ist nicht die orthodoxe Bible.

Vorher ja. Vorher ja.

Und jetzt?

Jetzt' protentans.

*Protestantisch.*⁹⁷

Ja. – Nachher in Schweiz kommt – vorher auch mit, eh, in der Schweiz kommt, nachher ich denke - ... - vielleicht, eh, auch Moschee in Beten. Gott. Ich frage. Mit, eh, unten. Mit, eh, warum alles schwierig komme.

Was heisst «unten»?

Ja. – Eh, denke. Mit, eh, unten, eh. – Beispiel, eh, alles schwierig komme – ja? – In Sahara und, nachher - ... - auch Moschee kein Problem. Mit Beten. Ich denke.

Okay.

Nachher in der Schweiz kommt - ...- eh, nachher meine Schwester grosse, eh, vorher, ehm - ... - meine Mann nicht gestorben, vorher.

Nachher grosse Schwester, eh - ... - ja, Gott ist richtig, so-so-so, spreche.

Ich: «Nein! Nein!» – Ich viele spreche.

Ich: «Nein, warum. Nein!» Auch, eh, Mariam, so-so.

Mariam?

Mariam, mit Gott, eh, Mutter.

Ich sprechen. «Nein! Ich mit beten auch Mariam», ich sprechen.

⁹⁵ *protestantisch*

⁹⁶ Auskunft Sherefedin Mussa: Die [Tehwedo-Kirche ist die orthodoxe Kirche Eritreas \(...\)](#)

⁹⁷ Der Bevölkerungs-Anteil der protestantischen Kirche in Eritrea ist im einstelligen Prozent-Bereich. – Möglich, dass die *Schwestern* zu dieser Kirche gehören?

Nachher meine Schwester, nein, *Bible* nicht geschrieben Mariam beten. Nur Gott.

Okay. Sie sprechen mit Gott und nicht mit Mariam.

Sprechen Schwester, ja.

Nachher, ich «nein, nein», nachher meine Mann ich frage ein Tage: Bitte ich gehe mit meine Schwester, in Kirche gehen.

Nachher «Warum?! Nicht gehen! Was?! Zwei Gott, oder was?»

Sprechen. Ich - ...

Warum «zwei Gott»?

Meine Mann, gesch-, eh, gesprochen. «Warum?! Gott Eine! Warum gehen, eh, protentans?!»

Ah! Andere Kirche, gleicher Gott –

Ja. «Warum.» Nachher, ehm - ... - in der Schweiz auch komme in, eh - ... - ich, vor-, eh, sorry, vergessen. In der Schweiz, in⁹⁸, komme auch, sehr gut, nett Frau, in⁹⁹ vorher in¹⁰⁰ wohnen Horriwil, Name Linette¹⁰¹. In der Schweiz, Schweizer Frau, viele helfen.

Eh, viele mit *HEKS* zusammen gehen. Ich bein¹⁰² gleich Herr Balaser, auch bein zusammen.¹⁰³

«Bitte nicht wein.»¹⁰⁴

In¹⁰⁵ Kinder komme, warte. So viele, eh - ... - helfen. Schweizer Frau.

⁹⁸ [Weshalb die Präposition *in* hier eingesetzt wird, ist mir rätselhaft – als rhythmisches Element?](#)

⁹⁹ [Weshalb die Präposition *in* hier eingesetzt wird, ist mir rätselhaft – als rhythmisches Element?](#)

¹⁰⁰ [Weshalb die Präposition *in* hier eingesetzt wird, ist mir rätselhaft – als rhythmisches Element?](#) – Und natürlich auch als eine Art *wo?* – *in Horriwil*.

¹⁰¹ Der wirkliche Name ist mir Redaktion bekannt.

¹⁰² *Ich weine / habe geweint*

¹⁰³ Wieder ein Beispiel quasi-poetischer Ökonomie, zu paraphrasieren wohl ungefähr so: *Ich habe geweint, und Herr B. hat das Gleiche getan, wir haben zusammen geweint.*

¹⁰⁴ Jetzt korrigiert sie die *b-w*-Verwechslung.

¹⁰⁵ [Weshalb die Präposition *in* hier eingesetzt wird, ist mir rätselhaft.](#)

Auch ich vorher in¹⁰⁶, eh, lerne Deutsch, nachher meine Tochter gross – nicht gleich Zeit mit, eh, Schule.

Nachher, eh, mmm - ... - Linette viele helfen mit Kinder, eh - ... - mit, eh, Linette Kind. Helfen, viele. Und, eh, spazieren auch mit, eh, Kinder, zusammen gehen mit meine Tochter, meine Sohn. Eh, zwei Persone in Horriwil, in - ...

... so, ich korrigiere ab jetzt ein bisschen: Zusammen GEHEN oder zusammen GEGANGEN?

Zusammen in¹⁰⁷, eh, gegangen. In¹⁰⁸ gegangen. Beispiel, eh, Schwimmbad gehen, zusammen.

«Schwimmbad GE-« ... ?

Ge-gangen.

Sagen Sie noch einmal den Satz!

Beispiel, eh, Schwimmbad – gegangen.

Wer – ist ins Schwimmbad gegangen?

In Horriwil. Hinten Horriwil. Ich weiss nicht Name von¹⁰⁹ - ...

Wer?!

Ich nicht viele verstanden, mit, eh, Kollega gehen, mit, eh - ... - Linette.

Also Linette - ...

... mit Kinder.

... - *ist gegangen.*

Ja. Mit Kinder, mit meine Sohn auch.¹¹⁰

¹⁰⁶ [Weshalb die Präposition *in* hier eingesetzt wird, ist mir rätselhaft – als Lückenfüller, wie ein *eh*?](#)

¹⁰⁷ Interessanter rhythmischer Einsatz ...

¹⁰⁸ ... der Präposition *in*.

¹⁰⁹ Sie weicht aus – von meiner formalen Forderung zu einer inhaltlichen Frage. – [Weicht sie aus oder ist das Inhaltliche von vornherein ihr Standpunkt? – Elementare Frage an einen grammatikalisch fokussierten Deutschlehrer!](#)

¹¹⁰ Noch einmal: Das Inhaltliche steht im Vordergrund, das Formale versteht oder beachtet sie nicht.

Okay. Machen Sie den Satz noch einmal! – Eh – eh - eh.

Ich gebe den Subjekt-Prädikat-Objekt-Rhythmus vor.

Linette – eh – mit, eh, Linette-Kind, und meine Tochter – zusammen
gegangen.

SIND.

«Sind», ja.

Noch einmal!

Sie lacht, dann:

Linette – und, eh, meine Tochter – nein, meine Sohn – sorry – sind –
zusammen gegangen.

Danke!

Sie lacht:

Bitte!

Ich denke, das ist genug.

*Als Dank für die Zeit, die Frau K. mir gewährte, schenke ich ihr eine
Sonnenblume.*